



## **Nach Angriff auf Damwildgehege: Görlitzer Landrat fordert Wolf-Abschuss**

Bericht: Matthias Weidner, Johannes Beese, Katharina Pöpel  
Kamera: Rick Dockhorn, Christian Wohlfahrt, Peter Wiese  
Schnitt: Tom Beer

Solche Aufnahmen sind längst keine Seltenheit mehr. Wölfe hautnah in Wohnsiedlungen, wie hier bei Oschatz und Delitzsch. Oder auf Nutztier-Weiden wie in Löbau. Die Zahl der Raubtiere wächst immer weiter. Und das Ergebnis sieht immer häufiger so aus:

Wir sind in der Nähe von Löbau. Gut 60 Hirsche hält Damwild-Züchter Ralf Nahrstedt in seinem Gehege. Es könnten 26 mehr sein. Doch die hat der Wolf geholt. Im Verlauf eines Jahres kam er acht Mal, zuletzt am vergangenen Donnerstag.

### **Ralf Nahrstedt, Damwild-Züchter**

**Das sieht man dann, das ist mal ein Hirsch gewesen. Na.**

Von einigen Tieren hat der Wolf fast nichts übriggelassen. Andere hat er nur zum Teil gefressen oder einfach nur tot gebissen.

### **Ralf Nahrstedt, Damwild-Züchter**

**Der geht mittlerweile auf ausgewachsene Kühe. Es ist zu viel. Vom Prinzip her ist man hilflos, man kann ja nichts machen.**

Dabei hat Ralf Nahrstedt aus seiner Sicht alles für den Herdenschutz getan. Schrittweise hat er aufgerüstet. Schon vor Jahren mit einem hohen, festen Zaun, für gut 5.000 Euro. Als das nicht mehr reichte, kam ein Untergrab-Schutz dazu, für 20.000 Euro, komplett bezahlt vom Freistaat.

**Hier haben wir den Grabeversuch von außen vom Wolf, den gescheiterten Grabeversuch. Weil wir haben hier Untergrabschutz, das ist angerödelt, der ist halt 50 Zentimeter tief.**

Trotzdem überwindet der Wolf den Zaun. Aber wie? Ralf Nahrstedt lässt Wildkameras installieren. Sie zeigen etwas Beunruhigendes. Der Wolf klettert über den Zaun. Und macht ihn damit nutzlos.

Rückblick. Ende der 1990er Jahre kommen erste Wölfe aus Polen nach Sachsen. Sie vermehren sich und wandern weiter Richtung Westen. 2003 gibt es erste Spuren in Sachsen-Anhalt. Naturschützer sind begeistert.



**Franz Tille, Förster, 18.11.2003**

**Da war es so wunderhübsch zu sehen, wie er versucht hat, zu mäuseln, eben Mäuse zu fangen, wie der Fuchs auch. Und das ist kaum bekannt, dass der Wolf viel mehr Mäuse fängt als größere Tiere.**

2014 erreicht das Raubtier Thüringen. Ängstliche Stimmen in der Bevölkerung werden lauter, dass der Wolf nicht nur mäuselt sondern auch Wild- und Nutztiere reißen könnte.

**Umfrage Exakt 10.6.2015**

**Aber ich finde es eigentlich nicht gut, dann, wenn etwas passiert, das Geschrei groß ist, weil die Bevölkerung weiß gar nicht, wie sie mit Wölfen umgehen soll.**

Wie schnell die Wolfs-Population wächst — das beobachtet Biologin Julia Kamp in der Altmark. In den Wäldern sucht sie nach Wolfs-Spuren. Ein guter Geruchs-Sinn ist von Vorteil.

**Julia Kamp, Wolfskompetenzzentrum Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
Und dann gibt's noch was ganz Wichtiges beim Wolf, zum Erkennen der Losung, der Geruch.  
Haha, also das ist auf jeden Fall der richtige Geruch.**

Julia Kamp entdeckt frische Fährten. In der Altmark breitet sich der Wolf weiter aus. Erst im Herbst hat sich weiter nördlich ein neues Rudel angesiedelt. Und auch hier im Wald wurden sechs Jungtiere gefilmt. Noch sind sie friedlich.

**Julia Kamp, Wolfskompetenzzentrum Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
Wölfe stellen so direkt eigentlich keine große Gefahr für den Menschen dar, sag niemals nie, der Wolf ist ein Wildtier, aber bisher zeigen eigentlich alle Erfahrungen, dass der Wolf immer noch wahnsinnig scheu ist, sehr viel Angst vorm Menschen hat.**

Doch seine Ausbreitung schreitet voran. Ein Wolfsrudel gab es 2014 in Thüringen, jetzt sind es zwei. In Sachsen-Anhalt stieg ihre Zahl von 5 auf 24. Und in Sachsen von 11 auf 31. Auch die Zahl der pro Jahr gerissenen Nutztiere ist damit gestiegen: In Thüringen von null auf jetzt 51. In Sachsen-Anhalt von 41 auf 242. Und in Sachsen von 56 auf 555 getötete Tiere im vergangenen Jahr.

Im Sächsischen Landesumweltamt sieht man in der Ausbreitung keinen Grund zur Sorge. Hier wird jeder Wolfsriss erfasst und gezählt.



**Vanessa Ludwig, Fachstelle Wolf – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie**

**Die Entwicklung, die wir sehen, ist eigentlich was ganz normales, ein natürlicher Prozess, den man deutschlandweit auf jeden Fall sehen kann. In Sachsen hat es sich in den letzten zwei Jahren wieder etwas weiter ausgebreitet, die Wolfsverbreitung.**

Und die verursacht immer höhere Kosten. 90.000 Euro hat Sachsen letztes Jahr an Entschädigungen für gerissene Tiere gezahlt. Für Herdenschutzzäune und Herdenschutzberatungen kamen weitere 685.000 Euro dazu. Das soll die Zahl der Risse so weit wie möglich reduzieren.

**Vanessa Ludwig, Fachstelle Wolf, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie**

**Jeder Übergriff auf Nutztiere ist natürlich zu bedauern. Und wir verstehen, wir haben absolutes Verständnis dafür, dass das für die Tierhalter nicht nur wirtschaftlich, sondern auch emotional eben belastend ist, so ein Übergriff. Deshalb bieten wir ja auch diese Beratung an.**

Wir sind bei einer Herdenschutz-Beratung dabei. Wolfs-Experte Peter Oestreich berät Landwirt Marcus Tanne in Schönhausen in Sachsen-Anhalt. Der hat Angst um seine Kühe. Die Wölfe schleichen schon um die Herde.

**Marcus Tanne, Landwirt**

**Ja aufgrund der Tatsache, dass wir den Truppenübungsplatz Klietz haben, wo Wolfsrudel ansässig sind, haben wir tatsächlich die Wölfe präsent, die ziehen sich auch sogar bis hier ans Dorf ran.**

Er versucht, den Wolf mit einem Elektrozaun abzuschrecken. Anders als normale Rinderzäune ist dieser auf den Wolf zugeschnitten. Der unterste Draht ist aus dickem Drahtseil.

**Peter Oestreich, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt**

**Da wird er hier unten anfangen zu graben, würde dann mit der Schnauze und dem Kopf hier rankommen und würde dann einen Stromschlag erhalten und würde sich so erschrecken, dass er wieder zurück macht.**

30.000 Euro hat der mobile Zaun gekostet. Einen Teil hat Marcus Tanne gefördert bekommen. Jedes Mal, wenn die Herde umzieht, muss er ihn umbauen. Und er muss ihn frei von Gräsern halten.



**Marcus Tanne, Landwirt,**

**Der Mehraufwand ist schon deutlich, so Mai, Juni, Juli, da sind wir schon alle anderthalb Wochen unterwegs und müssen den Draht immer wieder freischneiden.**

Zudem muss immer genug Strom da sein.

**Peter Oestreich, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt**

**Oh ja, 9,8, hier haben wir 10, ist prima, super. Sie haben eben auch beobachtet, wie eben der Wolf an dem Zaun langläuft aber nicht versucht, einzudringen. Das ist für mich ein Zeichen, dass er hier genug Strom drauf hat und der Wolf wahrscheinlich schon seine Erfahrung mit dem Strom gemacht hat.**

Um das Risiko weiter zu senken, hat Marcus Tanne Herdenschutz-Tiere angeschafft. Es sind diese Esel.

**Marcus Tanne, Landwirt**

**Ich kann's nur vom Hörensagen berichten, dass die Esel schon auch den Wolf attackieren, wenn sie dann A auch anfangen zu schreiben und B sind sie auch so, dass sie handgreiflich, also sie schlagen dann auch schon und verteidigen sich.**

Bisher hat Marcus Tanne keine Tiere verloren. Zumindest bei ihm funktioniert der Herdenschutz.

Doch Wölfe suchen nicht nur auf Weiden nach Nahrung. In Liebschützberg kommen sie direkt ins Dorf. Hier ist es Katzenfutter, das sie anlockt. Es scheint dem Wolf zu schmecken. Er kehrt zurück und holt auch noch den Rest. Nikol Härtel macht das Angst.

**Nikol Härtel, Hundebesitzerin**

**Letzte Mal war ich zum Beispiel um halb zwölf spazieren mit meinem Hund. Und da lief da 2, 300 Meter von uns... — Und wie ging es ihnen da? — Beschissen, ich hab sehr schnell meinen Hund wieder angeleint. Sind wir ganz schnell zurückgegangen. Denn auch von weitem, das ist ein Riesending. — Wenn die so nahe rankommen, wenn die direkt in den Garten kommen, man weiß gar nicht, wie die dann reagieren. Man sagt, die sind scheu. Neee, sind sie nicht. Der ist stehen geblieben und hat uns angeguckt.**

Zurück in der Lausitz. Hier soll das Problem nun grundlegend gelöst werden. Der Landrat ist zum Gehege von Ralf Nahrstedt gekommen. Dessen Geduld ist endgültig am Ende.



**Landrat**

**Es muss irgendwas passieren, so einfach ist das.**

Auch Ralf Nahrstedt könnte seinen Zaun zum Elektro-Zaun aufrüsten — für 30.000 Euro.

**Ralf Nahrstedt, Damwild-Halter**

**Das würde noch gefördert werden, aber die Folgekosten nicht jedes Jahr. Die sind so hoch, dass sich das dann auch wieder nicht rechnet.**

Dem Züchter schwebt eine andere Lösung vor. Abschuss des Wolfes. Darüber entscheidet in letzter Konsequenz — der Landrat.

**Dr. Stephan Meyer (CDU), Landrat Landkreis Görlitz**

**Aus meiner Sicht ist eben halt hier jetzt eine Grenze des Möglichen erreicht. Er hat einen Untergrabschutz, hat einen hohen Zaun eingerichtet. Und wenn das nicht reicht, dann muss es auch möglich sein, den Wolf abzuschießen. Das ist auch möglich, aber es muss halt für uns rechtssicher erfolgen. Wir werden das anordnen.**

Genehmigte Abschüsse sind äußerst selten, denn der Wolf ist streng geschützt. Spitzenreiter ist Niedersachsen mit sieben Tötungen. In Sachsen waren es zwei, in Mecklenburg-Vorpommern eine. Deutlich höher ist die Zahl der illegalen Abschüsse: In ganz Deutschland waren es 83, darunter 14 in Sachsen, 12 in Sachsen-Anhalt und keine in Thüringen.

In Löbau wird nun der Abschuss des Wolfes vorbereitet.

**Dr. Stephan Meyer (CDU), Landrat Landkreis Görlitz**

**Deswegen ist es vollkommen klar, dass die Menschen hier besorgt sind. Und wir brauchen dahingehend jetzt auch eine Entscheidung zum Abschuss, damit hier auch Ruhe in der Bevölkerung vorherrscht, weil ansonsten hat da niemand mehr Verständnis für das, was politisch das Handeln betrifft.**

Trotz teurem Herdenschutz richtet der Wolf wirtschaftlich immer größeren Schaden an. Die politische Diskussion um eine Regulierung des Wolfsbestandes nimmt auch deshalb gerade Fahrt auf.